Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 25

Rubrik: Allgemeine Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Rundschau.

Schweiz.

Die Bahl der Kinematographen in der Schweiz beträgt nach einer unvollständigen Zusammenstellung einer Genfer Zeitungs = Agentur rund 120. steht mit 11 Kinos an der Spitze, dann folgen Zürich mit 10, Bajel und Bern mit je 7, Luzern mit 6 Ctablissements dieses Genres. Verschiedene Kantone besitzen noch keine Kinematographen, so Glarus, Unterwalden und Uri.

Aargau. Wohlfahrt im Kino. Um dem neu er= richteten Kino beim Kasino in Baden Freunde zu gewinnen, hat der Besitzer das Ergebnis der ersten Vorstellung zur Sälfte dem Spital und zur andern Sälfte dem Renovationsfond der Kirche zugewiesen.

Bürich. Gin regierungsrätlicher Entscheid. Kinematographenbesitzer hatte gegen die strikte Betriebs= verweigerung einer Gemeinde refurriert, Der Refurs wurde vom Bezirksrat abgewiesen, vom Regierungsrat aber insoweit begründet erflärt, daß die Konzession zu er= teilen sei unter sichernden Bedingungen, wie z. B. Kinder= verbot, Ortsanfäffiigkeit des Besitzers, Filmzensur usw.

Dentichland.

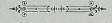
Eine neue Beftenerungsart der Kinos, Die Beftene= rung der Kinos hat die "Vereinigung zur Befämpfung die Stadt entrichten, und die Frage zu abermaliger Berat-

einer soeben erschienenen Denkschrift gemacht. Sie verwirft darin die neue Billetsteuerverordnung der Stadt, die 10 Pf. Steuer auf jede angefangenen 50 Pfennig einer Gintritts= farte leat, weil das eine Begünstigung der sensations= lüfternen, wertlosen Darb ietungen, eine Belaftung des fleinen Publikums, statt Belastung der Kinos und Mangel an Einfluß auf den Zulauf der Kinos bedeuten würde. Da= für empfiehlt sich eine Versteuerung der Filme nach ihrer Länge in Metern unter Freilassung der wissenschaftlichen und aktuellen Filme. Bei den heutigen Programmen würde die Stadt somit bei einer Steuer von 1 Pfg. pro Meter von 8 Kinos mehr als 35,000 Mf. im Jahre einnehmen, oder wenn alle Kinos hier schließlich nur noch 50 Prozent ihrer Programme zu versteuern hätten, 20,000 Mf. Der mora= lische Nuten der Stuer für die Stadt sei darin zu sehen, daß sie durch Belastung schädlicher oder wertloser Darbie= tungen Kulturarbeit leistete. "Die Kinobesitzer können sich mit der partiellen Filmsteuer deswegen einverstanden er= flären, weil sie ihnen die Möglichkeit biete, die Söhe der Abgaben durch die Zusammensetzung ihrer Programme zu regulieren; weil fie dadurch einen klaren Grund erhal= ten, ihren immer betonten Willen, das Kino als Kultur= faktor zu gestalten, zur Ausführung zu bringen; weil schließlich die Bevorzugung kulturell = wertvoller Bilder ihnen neue Kreise des Publikums zuführen wird." — Da die neue Kinosteuer auf den Ginspruch der Kinobesitzer hin bis April 1914 sistiert ist, wofür sie eine Pauschale an von Schund und Schmut," in Wiesbaden zum Gegenstand ung ins Stadtparlament kommt, hofft die Vereinigung,

Electrocarbon A.-G. Niederglatt

(Kanton Zürich)

Schweizerische Lichtkohlenfabrik.



Unsere Marken "Reflex" und "Etna" sind die besten

Projektions-Kohlen



Kinos ins Leben zu rufen, die geeignet ist, bei entsprechender Nachahmung in anderen Städten für die Hebung des gesamten deutschen Kinowesens von Bedeutung zu werden.

Defterreich.

Das königliche Kino. In Konopischt, im Schlosse des Erzherzogs Franz Ferdinand, fand eine sehr interessante Kinoaufführung statt. Der Erzherzog hatte den Direktor einer Kino-Firma eingeladen, eine Reihe von Kinvaufnah= men seinen Gästen im Schlosse Konopischt vorzuführen. Auf speziellen Bunsch des Erzherzogs und der Erzherzogin von Hohenberg wurden Jagd= und Naturaufnahmen vor= zugt und nur ein hiftorisches Kriegsbild: "Die Belagerung von Calais", von den Schauspielern der Comédie française dargestellt, sowie eine sehr gelungene Aufnahme des letzten Cucharistischen Kongresses in Wien in das Programm aufgenommen. Den Schluß des reichhaltigen Programms machten die Flottenmanöver der öfterreichischen Kriegs= marine, die Schweizer Manover und die Hochzeitsfeierlich= feiten in Berlin. Der Direktor bat den Erzherzog, ihm eine Aufnahme zu gestatten, die ihn und seine Familie auf Schloß Konopischt zeigen sollte. Der Erzherzog erteilte die Erlaubnis, aber nur unter der Begingung, daß diese Bilder nicht für die Deffentlichkeit bestimmt seien. — Der König von England hat die Einrichtung eines Kinematographentheaters im Buckinghampalast angeordnet. wurden schon früher gelgentlich kinematographische Vorstellungen im königlichen Schlosse gegeben, jetzt aber wird ein Saal dauernd diesem Zwecke gewidmet und mit den modernsten Erfindungen ausgestattet. König Georg 5. foll großes Gefallen an einer ähnlichen Einrichtung im Potsdamer Neuen Palais gefunden haben.

Frankreich.

Bathé frères. Die provisorischen Ziffern des Abschlusfes pro 1912=13 zeigen ein Reinergebnis von rund 7,5 Mil= lionen Franken, gegenüber 6,05 Millionen im Vorjahr. Das günftige Refultat gestattet der Verwaltung, der im Juni stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von Fr. 13 pro Aftie vorzuschlgen. Dieser Betrag wird auf alle Aftien ausgerichtet, auch an diejenigen, die erst anläßlich der jüngsten Kapitalerhöhung ausgegeben worden und die noch nicht einmal vollständig liberiert sind. Das Aftienkapital hat in den letzten Jahren verschiedene Wandlungen durchgemacht. Im Betriebsjahr 1911=12 war das Aftienkapital von 5 auf 15 Millionen erhöht worden dadurch, daß jeder Aftionär aus den Referven auf eine alte eine neue Aftie gratis erhielt, und im weiteren auf 50,000 neue Aftien à nominell Fr. 100 das Bezugsrecht zum Kurse von Fr. 105 ausüben konnte. Für 1911=12 hatte so= mit der Aftionär bei Fr. 17.50 Dividende auf 3 Aftien Fr. 52.50 bezogen, gegenüber Fr. 70 für 1910=11.

Die Ginnahmen der Pariser Theater. Das Theater= blatt "L'Eventail" veröffentlicht eine aus amtlichen Quel= len zusammengesetzte Statistik über die Pariser Theater= einnahmen im Jahre 1912, das infolge der politischen Er= eignisse und der ständigen Börsenkrise als ein sehr schlech= tes bezeichnet werden muß. Da in Frankreich die Besteue=

auf Grund ihrer Denkichrift eine Besteuerungsart für besteht, lassen sich die Theatereinnahmen amtlich festistellen. Aus dieser Veröffentlichung ergibt sich nun, daß die eigent= lichen Theater der französischen Hauptstadt während des Jahres 1912 ungefähr 24 Millionen, die Café-Concerts, Music=Halls, Zirkusse annähernd 20 Millionen und die Kinematographentheater 6 Millionen Franken an Gin= nahmen ergeben haben. Von den Theatern hat die Große Oper mit 3,266,000 Fr. die meisten Einnahmen aufzuwei= sen; es macht dies durchschnittlich etwa 9500 Fr. für den Tag, dann kommen der Reihe nach die Komische Oper mit 3,116,000 Fr., die Comédie française mit 2,614,000 Fr., die Variétés mit 1,802,000 Fr., das Gymnase mit 1,421,000 Fr., das Baudeville mit 1,419,000 Fr., das Sarah Bern= hardt = Theater mit 1, 352,000 Fr., das Gaité=Theater mit 1,302,000 Fr. und das Odéon mit 1,005,000 Fr. Die übrigen Theater haben 1 Million Einnahmen nicht erreicht. Die Parifer haben demnach auch in dem Krisenjahre 1912 für ihre Theatervergnügungen immerhin die schöne Summe von 50 Millionen ausgegeben, wobei sie natürlich von den zahlreichen Fremden fräftig unterstützt wurden.

Italien.

Kinematographenzensur in Italien. Das italienische Ministerium des Innern hat die Provinzialbehörden da= von in Kenntnis gesetzt, daß bei dem genannten Mini= sterium seit 1. Mai eine Zentralzensurbehörde zur Prüfung der in den Kinematographentheatern zur Vorführung fomenden Films errichtet wurde.

Dänemart.

Sumor im Rino. Ropenhagen spielt bekanntlich in der Filminduftrie eine nicht geringe Rolle und die Bevölke= rung beginnt sich mit dieser Tatsache einzurichten. einer dänischen Provinzzeitung war jüngst folgende An= zeige zu lesen: "Achtung! Eine alte Windmühle kann zum Abbrennen an die Herren Filmfabrikanten verkauft wer= den. Alles Rähere durch die Expedition."

Wenn der dänische Müller Erfolg haben sollte, wird manches geschäftlich ausgebeutet werden können, was bis= her gar keinen Ertrag lieferte. Der "Türmer" sieht im Geiste schon folgende Annoncen erscheinen: "Den Herren Filmfabrikanten zeige ich hierdurch an, daß ich täglich um 1 Uhr nachmittags auf dem Heimweg vom Frühschoppen die Krausestraße passiere. Interessante Bewegungserschei= nungen. Auch für wiffenschaftliche Films zur Belehrung über den Alkoholismus geeignet. Auf besondere Berabredung: Heimkehr im Morgengrauen. Sehr stimmungs= ".llou

Oder: "Ich besitze den widerborstigsten Gaul, den es je gegeben hat. Er bockt, schlägt vorn und hinten aus und beißt. Sobald sich jemand darauf setzt, ist ein komischer Film in vollem Gang. Die Reiter müffen von der Film= fabrik geliefert werden." Rumänien.

Weltgeschichte im Film. Der Kinematograph beschränft sich heute schon nicht mehr darauf, die Zeitgeschichte im lebensgetreuen Bild vorzuführen, sondern dient heute bereits dem Zweck, die großen Momente der Weltgeschichte in historischer Lebensechtheit zu verewigen. So hat der rung der Theaterkarten zugunsten der Armenanstalten Rönig von Rumänien kürzlich die kinematographische Auf-

das Staatsarchiv bestimmt ist und die einzelnen Phasen dieser Borstellungen zusammenzubringen, wo sie sich ganz des rumänisch=russisch=türkischen Krieges, der die Unab= hängigkeit Rumäniens zur Folge hatte, in möglichster Naturwahrheit im Bilde festhält. Der Film wurde auf Anrequing der Regierung und mit Unterstützung von rumänischen Truppenabteilungen aufgenommen, die Stärfe von 8000 Mann in feldmarschmäßiger Ausrustung mit Waffen und Gepäck unter Führung von Generalstabs= offizieren die Kriegsoperationen ausführten. Auch die italienische Regierung hat sorgsam die Films gesammelt, die gewisse bedeutsame Episoden des tripolitanischen Feld= zuges im Lichtbild naturgetreu veranschaulichen.

Amerifa.

Kinounterricht für amerikanische Gisenbahnbeamte. Die zahlreichen schweren Eisenbahnunfälle in den Bereinigten Staaten, bei denen viele Menschenleben zugrunde gehen, find in erster Linie der Unerfahrenheit und der Un= vorsichtigkeit der Beamten zuzuscheiben. Die Chicagoer Eisenbahngesellschaft hat daher beschlossen, ihrem Personal einen besonderen Unterricht zuteil werden zu lassen, und, um die wichtigsten Tatsachen dem Gedächtnis ihrer Angestellten besser einzuprägen, hat sie als bestes Hilfsmittel der Unterweisung den Kinematographen zu Hilfe ge= nommen. Sie hat Films aufnehmen laffen, auf denen die verschiedenen Arten von Gisenbahnunfällen Sargestellt werden und die in schlagender Weise den Jehler erkennen laffen, auf den der Unfall zurückzuführen ift. Aber nicht nur für die Beamten, sondern auch für das Publikum ichien dieser Gesellschaft eine Anweisung für das Verhalten bei Eisenbahnkatastrophen nötig. Es wurden daher Films aufgenommen, die veranschaulichen, wie sich die Reisenden beim Eintreten eines solchen Unglücks benehmen sollen und vor allem, welche falschen Magnahmen vermieden werden müssen. Diese Kinobilder sollen auch in den Schulen vorgeführt werden.

Das Kino im Dienste des Streiks. 7000 Bergarbeiter streiften in einem Distrifte Pennsplvaniens, als eines Sonnabends in später Stunde das Ende des Ausstandes beschloffen wurde. Es war zu spät, die Sonntag früh er= scheinenden Blätter zu verständigen; wie sollte Montag die Arbeit wieder beginnen? Die Ankündigung wurde gefilmt und am Sonntag in allen Kinos des Distrifts ge= zeigt. Montag früh sind alle Leute zur Schicht in die Grube gefahren.

Ein Beweis für die fortschreitende Aultur im Kon= gostaat ist sicherlich der Umstand, daß es dort bereits ver= schiedene Kinematographentheater gibt. Allein die Stadt Elisabethville besitzt deren zwei, in denen jeden Abend Vorstellungen stattfinden. In dem einen beträgt der Ein= trittspreis 2 Fr. und in dem anderen kostet der einfache Plat 3, der reservierte dagegen 5 Fr. Diese Preise sind also zirka 10 mal so hoch wie in Antwerpen oder Brüssel, und man sollte daher auch annehmen, daß dieselben nicht nuten vor das Portal der Kunstausstellung, in der bedazu angetan, jener Kinemas fehr gute Geschäfte, dank vor allem dem Umftande, daß die Neger allmählich geradezu Bilder betrachtet, und Aritiken über die ausgestellten

nahme eines 3000 Meter langen Films genehmigt, der für sind. Alles bieten sie auf, um das Geld für den Besuch wundervoll amüsieren. Leider stellte sich hiebei jedoch bald heraus, daß die Anwesenheit dieser Naturkinder nichts weniger als angenehm für die weißen Zuschauer ift. Sie verleihen ihren Gefühen gar zu drastisch, mit überlauten Worten und Ausrufen und ungemein lebhaften Bewegun= gen Ausdruck, und während sie z. B. bei dem einen Fiim in heftige Drohngen und Verwünschungen ausbrechen und sogar die verschiedensten Gegenstände nach den Schatten= bildern werfen, lachen und schreien sie bei anderen der= maßen, daß ein ganz entsetzlicher, für das Trommelfell eines Weißen fast gefährlicher Lärm entsteht. Das Romiste aber ist der Umstand, daß während sie bei den ab= scheuhlichsten Mordszenen mitunter hell auflachen, fie bei fomischen Brgängen nicht selten die tiefste Entrüftung an den Tag legen. Jedenfalls hat es sich herausgestellt, daß es absolut unmöglich ist, Reger und Weiße zu gleicher Zeit zum Besuche einer Kinemavorstellung zuzulassen, und es werden daher jetzt für die letzeren besondere Vorstellungen gegeben, denen fein Schwarzer beiwohnen darf.



Wilm-Befchreibungen.

000

Freunde.

Tragifomödie in zwei Aften. Bon Bermann Pfaender, Berlin.

Der Sonnenschein einer harmonischen Che lacht der Gräfin-Bercken. Ihre Liebe teilt sich verdoppelnd wischen ihrem Gemahl und einem reizenden Töchterchen, mit dem sie spielend im Salon weilt, als der Diener ihr einen Brief überbringt; er enthält eine Einladung zur Eröffnung der großen Kunftausstellung, eine Aufmerksam= feit, die die Gräfin dem bekannten Porträtisten Somberg zuzuschreiben allen Grund hat.

Gräfin Berden freut sich darauf, diesem mondainen Greignis beiwohnen zu können, sucht sofort ihren Gemahl in seinem Arbeitszimmer auf und bittet ihn, sie in die Ge= mäldeausstellung zubegleiten. Auch der Graf ist entzückt über diese angenehme Abwechslung des Vergnügungs= programmes; er freut sich ebenso auf den künstlerischen Genuß, wie über die Gelegenheit, sich mit seinem lieblichen, eleganten Frauchen wieder einmal bei einem gesellschaft= lichen Clou zeigen zu können. Rasch wirft er sich in Ge= scllschaftstoilette und ist als galanter Chemann auch sei= ner Gemahlin behülflich, die als besonderen Schmuck eine prachtvolle Perlenkette anlegt, ein wertvolles, altes Familienerbstück, das sich von der vornehmen Eleganz ihrer Robe besonders wirkungsvoll abhebt.

Ein Auto führt das gräfliche Paar in wenigen Mi= ceits ein gewähltes geladenes Publikum die Säle füllt, die fanatische Liebhaber derartiger Vorstellungen geworden Kunstwerke austauscht. Man trifft hier viele Bekannte;